

Italienisch ist Teil der Schweizer Identität

Als Fachschaftsvorstand Italienisch an der Kantonalen Mittelschule Uri möchte ich an den Obwaldner Regierungsrat appellieren, die Abschaffung des Schwerpunktfachs Italienisch an der Kantonalen Mittelschule (NZZ 26. 10. 11) zurückzunehmen. Eine Abschaffung wäre aus verschiedenen Gründen unhaltbar:

► 1. Es geht nicht an, dass heutzutage sprachlich interessierten Schülerinnen und Schülern keine Möglichkeit geboten wird, eine Matura mit einer modernen Fremdsprache als Schwerpunkt zu absolvieren. Der beständige Erfolg des Schwerpunktfachs Italienisch in Obwalden bestätigt die Attraktivität der Kombination von Englisch, Französisch und Italienisch.

► 2. Dass es in Sarnen nicht mehr möglich sein soll, eine Italienischmatura zu absolvieren, ist bildungs- und staatspolitisch äusserst fragwürdig. Bildungspolitisch, weil dank der Nähe zum Tessin gerade die italienische Sprache ein Miteinander von lebendigem, vor Ort gelebtem Lernen und humanistischer Bildung ermöglicht. Auf der einen Seite machen die Exkursionen in die italienische Schweiz und nach Italien die Sprache zu einem für Jugendliche attraktiven Fach; auf der anderen Seite ist dank der Auseinandersetzung mit einem der bedeutendsten Kulturräume Europas Italienisch ein Fach, das auf ideale Weise den Ansprüchen humanistischer Bildung genügt. Staatspolitisch ist ein solcher Entscheid unverständlich, da die Mehrsprachigkeit und die Verständigung zwischen den Sprachräumen Teil unserer eidgenössischen Identität sind, zu der wir Sorge tragen müssen. Das tun wir auch, indem wir der zukünftigen Bildungselite des Landes ermöglichen, die beiden anderen Landessprachen als Maturafächer zu lernen. Wer Sprachen unter dem Aspekt ihrer wirtschaftlichen Nützlichkeit betrachten will, den erinnere ich daran, dass Italien unser zweitwichtigster Handelspartner und Italienisch im Berufsleben in der Schweiz nach Englisch und Französisch die am dritthäufigsten verwendete Sprache ist.

Tito Schumacher, Luzern